Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden

Band: 22 (2009)

Artikel: General Joseph Laurent Demont : vom Bündner in Fremden Diensten zum Pair de France

Autor: Märk, Petra

Kapitel: 2: Demonts Vorfahren und Verwandtschaft in Vella und auf Schloss Löwenberg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2 Demonts Vorfahren und Verwandtschaft in Vella und auf Schloss Löwenberg

Im Folgenden richtet sich das Augenmerk auf die Beziehungen von Joseph Laurent Demont zu seiner Verwandtschaft in Vella und auf Schloss Löwenberg (Schluein). Es gilt dabei die einzelnen Personen vorzustellen, welche zu einer bestimmten Zeit in Demonts Leben eine herausragende Rolle spielten, und anschliessend zu erläutern, warum dies der Fall war.[49] Als Arbeitsgrundlage dient der Stammbaum, den der Churer Domdekan Christian Leonhard de Mont (1805–1867) und der Genealoge und Heraldiker Anton Hercules Sprecher von Bernegg (1812–1866) anfertigten.[50] Die hier benutzte Ausführung[51] ist wiederum eine spätere Abschrift mit Ergänzungen bis ins 20. Jahrhundert. Als weiterführende Quellen werden Tauf-, Ehe- und Sterbebücher verwendet, anhand deren der Stammbaum überprüft wurde.

Die de Mont stammen aus Vella (dt. Villa), einer Bündner Gemeinde im Lugnez. Sie waren ein Ministerialengeschlecht des Bischofs von Chur, von dem sie bedeutenden Besitz zu Lehen hatten. Ausser ihrem Stammsitz in Vella hatten Angehörige der de Mont seit dem Ende des 15. Jahrhunderts mit Unterbrüchen die Herrschaft Löwenberg in Schluein (dt. Schleuis) bei Ilanz inne. Im 17. und 18. Jahrhundert gehörten sie zur politischen Elite Graubündens: Bis 1793 stellten die de Mont 15 Landrichter des Grauen Bundes und übten wichtige Verwaltungsfunktionen in den bündnerischen Untertanengebieten Veltlin, Chiavenna und Bormio aus.[52] Zudem standen sie als typische Offiziersfamilie ihrer Zeit in französischen Diensten.[53] Auch im Domkapitel von Chur bekleideten die de Mont verschiedene Kapitelsämter; Ulrich de Mont wurde 1661 sogar zum Bischof von Chur gewählt, dieses Amt versah er während über 30 Jahren bis zu seinem Tod 1692.[54]

---

[49] Zur besseren Übersicht sind den einzelnen Personen Nummern zugeordnet, vgl. dazu den Stammbaum im Anhang S. 134.

[50] StAGR A Sp III/11v Schachtel 4 Nr 1. Die Autorschaft von de Mont und Sprecher von Bernegg ist auf diesem Exemplar vermerkt.

[51] StAGR Planarchiv 8.4, de Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Blatt 2.

[52] Brunold, Ursus, Mont, de [Demont], in: HLS. URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D20144.php, [Stand: 04.06.2007].

[53] Müller, General Demont, S. 50.

[54] Vgl. Mayer, Johann Georg, Geschichte des Bistums Chur, 2. Bd., Stans 1914, S. 419–430. Helvetia Sacra, Schweizerische Kardinäle, das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz, Erzbistümer und Bistümer I: Das Bistum Chur, Bern 1972, S. 449–619.

Als Stammvater jener zwei Zweige der de Mont, welche hier relevant sind, kann der 1648 geborene Johann Heinrich de Mont [1] angesehen werden. Derselbe war Hauptmann in französischen Diensten und Inhaber einer halben Gardekompanie.[55] Diese behielt er bis 1677, dann wurde er Oberst eines deutschen Kavallerieregiments. Während der Belagerung von Ath in Flandern kam er am 29. August 1690 ums Leben.[56] Johann Heinrich de Mont hatte von Gallus de Mont, welcher der Letzte seines Zweiges auf Löwenberg war, durch eine letztwillige Verfügung die Hälfte der Herrschaft Löwenberg erhalten. Die andere Hälfte brachte Johann Heinrichs Frau, Margharita Castelli a San Nazaro, die er am 21. Oktober 1666 geheiratet hatte, in die Ehe ein.[57]

Die Entstehungszeit der Burg Löwenberg ist unbekannt, dürfte aber gemäss Clavadetscher/Meyer ins 12. Jahrhundert zurückreichen.[58] Sie stand vorerst im Besitz der Freiherren von Montalt, fiel später an die Freiherren von Rhäzüns und ging anschliessend 1359 an die Grafen von Werdenberg-Sargans über. Nach dem Verkauf an Heinrich von Lumbrein 1429 gelangte sie schliesslich zwischen 1481 und 1489 in den Besitz der Familie de Mont. Von der Burg selber haben sich nur noch geringe Mauerreste erhalten, was wahrscheinlich auf eine vollständige Abtragung des Mauerwerks nach dem Brand von 1889 zurückzuführen ist.[59]

Als dritter Sohn von Johann Heinrich und Margharita Castelli a San Nazaro kam am 7. Mai 1677 Johann Heinrich de Mont [2] zur Welt. Im königlichen französischen Garderegiment erreichte er den Rang eines Hauptmanns und bekleidete nach seiner Rückkehr aus Frankreich das Amt des Landammanns im Lugnez. Im Jahr 1715 wurde er Landrichter des Grauen Bundes.[60]

Nach dem Tod seiner beiden älteren Brüder Gallus (geb. 1670) und Melchior (geb. 1674) fiel Johann Heinrich de Mont [2] die Herrschaft Löwenberg als Erbe zu. Er verzichtete indes auf alle Rechte und trat diese 1718 an seinen jüngeren Bruder Peter Anton [5] ab, allerdings unter der Bedingung, dass dieser den Militärdienst in Frankreich quittierte, heimkehrte und standesgemäss heiratete. Ebenfalls durfte von der Herrschaft nichts verkauft, getauscht oder mit Schulden belastet werden.[61]

---

55 StAGR Planarchiv 8.4, de Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel II.

56 StAGR Planarchiv 8.4, de Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel II.

57 StAGR Planarchiv 8.4, de Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel II.

58 Clavadetscher, Otto P./Meyer, Werner. Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich u. Schwäbisch Hall 1984, S. 92.

59 Clavadetscher/Meyer, Burgenbuch, S. 92–93.

60 StAGR Planarchiv 8.4, de Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel IV, vgl. auch Müller, General Demont, S. 50.

61 StAGR Planarchiv 8.4, de Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel IV.

Aus welchen Gründen Johann Heinrich de Mont [2] seine Erbschaft abtrat, lässt sich nicht genau ausmachen. Zudem treten hinsichtlich seiner Heirat und seiner Kinder einige Probleme auf. Wie das Ehebuch der Pfarrei Vella/Pleif bezeugt, heiratete Johann Heinrich de Mont am 6. September 1718 Maria Margaretha de Blumenthal.[62] Gemäss dem Taufbuch derselben Pfarrei war sie die Mutter seiner beiden Kinder: Ein Sohn namens Johann Heinrich wurde am 28. Februar 1719, die Tochter Anna Margaretha am 15. März 1723 getauft.[63] Sein Leben und seine Ehe scheinen glücklos verlaufen zu sein, wie dem Totenbuch der Pfarrei Vella/Pleif zu entnehmen ist:

> *«Am 24. August 1762 bei Sonnenuntergang schloss sein Leben der wohlgeborene Herr Johann Heinrich de Mont aus adligem Geschlecht, als Militär und Berater ausgezeichnet, ein Eiferer für wahre Gerechtigkeit, ein Helfer und Schützer aller Armen und Notleidenden, später aber aus Reue, entweder des Erbes wegen, das er seinem Bruder abgetreten, oder seiner Heirat mit einer, wie man glaubte nicht ebenbürtigen Frau, dem Irrsinn verfallen für 40 und mehr Jahre, sodass er nur einmal im Jahre beichten und auch beim Sterben nur die hl. Ölung empfangen konnte.»*[64]

Unklar ist, ob er den Verzicht auf sein Erbe oder die Heirat mit einer nicht standesgemässen Frau bereute. Bis jetzt steht zumindest fest, dass Johann Heinrich de Mont mit Maria Margaretha de Blumenthal zwei eheliche Kinder gezeugt hatte. Der Grund seines Unglücks mag darin gelegen haben, dass er ein Jahr vor seiner Eheschliessung zudem einen unehelichen Sohn gezeugt hatte, dessen Geburt allerdings in keines der in Frage kommenden Kirchenbücher eingetragen wurde.[65] Laut dem Stammbaum der de Mont soll dieser

---

[62] StAGR Mikrofilm A I/21 b 2/11, Eheregister Vella-Pleif.

[63] StAGR Mikrofilm A I/21 b 2/11, Taufregister Vella-Pleif.

[64] StAGR Mikrofilm A I/21 b 2/11, Sterberegister Vella-Pleif: *de Mont, Johann Heinrich (1677–1762). Die 24 augusti ad solis occasum extremum clausit vitae diem Perillustris quidem Dominus Joannes Henricus de Monte Patricius olim Sagô, togaque insignis, verae justitiae zelator, indigentium et pauperum adjutor et protector, postea verò sive ob resignata juniori germano primogenitura, sive ob ducta inaequalis ut putabatur conditionis uxorem paenitentiam ductus manifesta dedit per 40 aut plures annos amentiae et stultitiae signa (utinam sanctae) adeo, ut non nisi semel in anno sacramentis necessariis refici vellet, neque in extremo discrimine nisi oleo sacro praemuniti potuerit ad imitationem generi sui no. 175.* (Am Rand:) *Annorum 88.*

[65] Die Suche in den Kirchenmatrikeln von Vella/Pleif, Sagogn inkl. Schluein, Laax und

«filius illegitimus» angeblich Peter geheissen haben und dessen Mutter Barbara Rothmund von Disentis gewesen sein.[66] Eine Eheschliessung mit dieser Frau ist indes nirgends bezeugt.

In der Literatur ist im Zusammenhang mit dem illegitimen Sohn Johann Heinrichs [2] einhellig von Joseph Marie de Mont die Rede[67], desgleichen sind Briefe, die sich im Familienarchiv de Mont befinden, mit Joseph Marie unterzeichnet.[68] Dass dieser nicht Peter, sondern Joseph Marie und seine Mutter nicht Barbara Rothmund, sondern Marie Barlotte hiess, bringt neu ein Blick in die Ehematrikel der Pfarrei von Sartrouville bei Paris ans Licht. Der Eintrag zum 7. Januar 1745 lautet:

> «*Le sept janvier mil sept cent quarante cinq après la publication de trois bans faite en cette eglise les vint sept, vingt huit decembre dernier et le trois du present mois, sans qu'il se soit découvert aucun empeschement, les fiançailles celebrées le jour d'avant hier ont esté mariés après avoir pris le mutuel consentement des parties, et ont reçu de nous la benediction nuptiale Joseph Marie Dumont, sergent aux gardes suisses dela compagnie de Monsieur de Salis, fils majeur de Jean Henry Dumont et de deffunte Marie Barlotte, demeurant de droit a Villa en Grisons et de fait dans cette paroisse d'une part et Marie Elizabet Imhoff, fille majeure de deffunt Jacques Imhoff, sergent dans ladite compagnie et de Paule Elizabeth Müller de cette paroisse d'autre part; du costé de l'epoux ont assisté Mre. Abraham Alexis Boulanger, prestre vicaire de la paroisse de Sartrouville, Pierre Modeste Cadouffe, chirurgien de la compagnie et Félix Dumont, cousin du mari, du côté de l'épouse, Paule Elisabeth Miller, sa mère et Jacques Imhoff, son frère, lesquels nous ont certifié des âges, domiciles et les libertés des parties, ainsi que dessus*».[69]

Trun während der fraglichen Zeit förderte keine Taufe eines Kindes zu Tage, das Johann Heinrich de Mont zum Vater hatte.

66 StAGR Planarchiv 8.4, DE MONT/ SPRECHER, Stammbaum Mont, Tafel IV.

67 MÜLLER, General Demont, S. 290; HALTER, Joseph Laurent Demont, S. 283; HUBERT-BRIERRE, Général Demont, S. 457.

68 So StAGR A Sp III/8d Nr. 1537–1539; seine Briefe A Sp III/8d Nr. 414–418 sind nur mit dem Familiennamen unterzeichnet.

69 Archives Municipales de Sartrouville, Registres paroissiaux de la paroisse St Martin, vgl. auch HUBERT-BRIERRE, De la bure à l'argent, S. 455. Dort wurde der Name der verstorbenen Mutter irrig mit Charlotte anstatt Barlotte angegeben.

Daraus geht zudem hervor, dass Joseph Marie sich mit Marie Elisabeth Imhoff verehelichte und seine Mutter Marie Barlotte zum Zeitpunkt der Heirat ihres Sohnes nicht mehr lebte. Der Familienname Barlott/a ist in Disentis, Tujetsch und Medel bis ins 18. Jahrhundert belegt. In die Cadi weist auch der Vorname Joseph Marie, romanisch: Giusep Maria. Da die Quellen den Namen Barbara Rothmund nicht nennen, muss dessen Herkunft offen bleiben. Auf jeden Fall deuten beide Namen auf die obere Cadi hin. In den noch vorhandenen Kirchenmatrikeln der Pfarreien dieser Region – die Kirchenbücher von Disentis fielen 1799 beim Einmarsch der Franzosen dem Feuer zum Opfer – sind auch keine Angaben zum Namen Barlott/a zu finden.[69a]

Über das Geburtsjahr des Joseph Marie Demont gibt indes die Sterbematrikel der Pfarrei Sartrouville zuverlässig Auskunft. Dort heisst es, am 8. Januar 1780 sei er im Alter von 63 Jahren gestorben:

> *«L'an mil sept cent quatre vingt le huit janvier a été inhumé au cimetiere le corps de Messire Joseph Marie Demont, ancien officier au regiment des gardes Suisses, chevalier de l'Ordre royal et militaire de St Louis, epoux de dame Marie Elizabeth Imhoff. Decedé d'avant hyer agé d'environ soixante trois ans. L'inhumation faite en presence de Monsieur Joseph Laurent Demont son fils officier au regiment de Waltner Suisse et de Victor Imoff son beau frère les quels ont signé avec nous.*
>
> *De Mont Imhoff»*[70]

Gemäss dem Stammbaum wuchs Joseph Marie bei seinem Onkel Peter Anton de Mont [5] auf Schloss Löwenberg bei Schluein auf.[71] Joseph Marie wurde möglicherweise von Peter Anton erzogen, weil er ein uneheliches Kind war oder weil Johann Heinrich [2] nicht für ihn sorgen konnte. Joseph Marie wurde jedenfalls in sehr jungen Jahren nach Frankreich in königliche Dienste geschickt.[72] Dort bekleidete er schliesslich den Rang eines Offiziers im französischen Garderegiment und wurde später auch zum Ritter des

---

[69a] Nach Pater Placidus Spescha, einem Zeitgenossen Demonts, stammt dessen Mutter von Acletta bei Disentis, was offensichtlich eine Verwechslung mit Demonts Grossmutter bedeutet, Spescha, Die Ereignisse im Bündner Oberland, S. 87.

[70] Archives Municipales de Sartrouville, Registres paroissiaux de la paroisse St Martin.

[71] StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel IV.

[72] StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel IV.

Ludwigsordens ernannt.[73] Es zog ihn nicht mehr nach Graubünden zurück, denn er heiratete 1745 in Sartrouville Maria Elisabeth Imhoff.[74] Der oben zitierten Heiratsurkunde ist zu entnehmen, dass diese die Tochter eines Schweizers in Fremden Diensten und einer Französin aus Sartrouville war.[75] Der Ehe von Joseph Marie Demont mit Maria Elisabeth Imhoff entsprossen ein Sohn und zwei Töchter, wovon eine zweijährig starb.[76] Maria Elisabeth Imhoff starb 35 Jahre später als ihr Ehemann, nämlich 1815 im Alter von 96 Jahren.[77] Ihr Sohn Joseph Laurent Demont [4] sollte der spätere General werden, der im Zentrum dieser Abhandlung steht.

Die folgenden Ausführungen bieten einen Überblick über einen weiteren Zweig der Familie, der hier von Belang ist. Bekanntlich hatte Johann Heinrich de Mont [1] mehrere Söhne, einer davon Peter Anton de Mont [5]. Dieser wurde am 7. Juli 1680 geboren und bekleidete später den Rang eines Hauptmanns in der französischen Schweizergarde. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich war Peter Anton de Mont 1722 Bundesoberst des Grauen Bundes und 1726 einer der Gesandten zur Erneuerung des Zweiten Mailänder Kapitulats.[78] Sein Bruder Johann Heinrich [2] trat ihm, wie bereits erwähnt, 1718 alle Rechte an der Herrschaft Löwenberg ab. Somit wurde Peter Anton de Mont, der Joseph Marie [3], den Vater von Joseph Laurent [4], erzog, rechtmässiger Erbe von Herrschaft und Schloss Löwenberg. Er zeugte mit seiner Ehefrau Anna Margaritha de Florin elf Kinder.[79] Peter Anton verstarb 1732 im Alter von 52 Jahren.[80] Seine Witwe übernahm danach die Verwaltung der Herrschaft, wie die reichlich vorhandene Korrespondenz im Familienarchiv bezeugt.[81]

Nach ihrem Tod trat ihr einziger noch lebender Sohn Peter Anton de Mont [6] das Erbe an. Dieser wurde am 11. Dezember 1728 auf Schloss Löwenberg geboren und war ebenfalls Hauptmann in der französischen Garde. Nach

---

73 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel IV.

74 Halter, Joseph Laurent Demont, S. 283; Müller, Aus General Demonts Studienjahren, S. 292; Jérôme, Suisse et Sartrouvillois, S. 23.

75 Archives Municipales de Sartrouville, Registres paroissiaux de la paroisse St Martin, Acte de mariage, zit. bei Hubert-Brierre, Général Demont, S. 455. Siehe auch Jérôme, Suisse et Sartrouvillois, S. 23.

76 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V; Jérôme, Suisse et Sartrouvillois, S. 24.

77 StAGR A Sp III/13v Nr. 121, Brief von Joseph Laurent Demont an Peter Anton Moritz Demont, 12. Juni 1817, Paris.

78 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.

79 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.

80 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.

81 StAGR A Sp III/8d Nr. 1469–1813.

seiner Rückkehr von Frankreich amtete er von 1771 bis 1773 als Podestà von Traona im Veltlin. Peter Anton war zweimal verheiratet, das erste Mal mit Anna Maria Domenica Massella von Poschiavo, welche bereits 1776 im Alter von 33 Jahren verstarb. Maria Josepha Freifrau von Buol-Schauenstein, verwitwete Homodei, nahm er sich zur zweiten Frau. Auch sie starb vor ihm, nämlich 1792 mit 60 Jahren.[82] Seine Kinder, zwei Töchter und der Sohn Peter Anton Moritz [7], sein Erbe, stammten alle aus erster Ehe.[83]

Peter Anton Moritz de Mont wurde am 2. September 1766 geboren. Wie fast alle seine Vorfahren trat auch er in französische Dienste und bekleidete den Rang eines Offiziers der Schweizergarde. Nach seiner Rückkehr wurde er 1799 Rentbeamter der Fürstenburg bei Burgeis im oberen Vinschgau, wohin seine Familie und sein Vater Peter Anton [6] mit ihm zogen.[84]

Die von ihm verwaltete Domäne und Residenz Fürstenburg stand während mehr als 500 Jahren im Besitz der Bischöfe von Chur. Sie diente als Wohnstätte der Kirchenfürsten und nicht selten als ihre letzte Zuflucht in unruhigen Zeiten.[85] Sie fungierte aber von Anfang an vor allem als Rentkammer, das heisst Aufbewahrungsort für Geld- und Naturalerträge, welche die Bewirtschafter der bischöflichen Güter alljährlich abzuführen hatten.[86] Hierzu benötigte der Bischof einen Verwalter, den Rentbeamten – diesen Posten konnte Peter Anton Moritz 1799 einnehmen. Er folgte auf die erste weibliche Verwalterin der Domäne, Maria Elisabeth von Federspiel geborene von Rossi. Mitte Januar 1799 fand in deren Beisein die Prüfung und die förmliche Übernahme des vorhandenen Inventars statt.[87]

Schon in den ersten Wochen nach dem Ortswechsel der Familie musste sich diese einer schwierigen Situation stellen: Ende März standen die napoleonischen Truppenkontingente an den Tiroler Grenzen bei Taufers und Martina. Sie verwüsteten und brandschatzten eine Woche lang vor allem die benachbarten Ortschaften Taufers, Glurns, Mals und Nauders.[88] Dank der Fürsprache von Peter Anton de Mont [6] blieben das Dorf Burgeis und die Fürstenburg verschont.[89]

---

82 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.

83 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.

84 StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.

85 Blaas, Mercedes, Geschichte der Fürstenburg bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, in: dies., Martin Laimer, Helmut Stampfer, Werner Tscholl und Georg flura, Die Fürstenburg, Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstitutes, Bd. 1, Bozen 2002, S. 12.

86 Blaas, Fürstenburg, S. 15.

87 Blaas, Fürstenburg, S. 118.

88 Blaas, Fürstenburg, S. 120.

89 Zu den Ereignissen im Tirol vgl. S. 80ff.

Peter Anton de Mont [6] starb bald darauf am 19. September 1800 auf der Fürstenburg und wurde auf dem Friedhof von Burgeis begraben.[90] In den folgenden politisch unruhigen Jahren wurde die Fürstenburg 1803 von den Österreichern beschlagnahmt und gehörte fortan nicht mehr dem Bistum Chur, 1805 erfolgte die Abtretung an das Königreich Bayern. Nach der Niederlage Napoleons in Russland fielen 1813 der Osten und Süden Tirols und 1814 auch der bayerische Landesteil mit dem Vinschgau wiederum an Österreich.[91] Peter Anton Moritz de Mont blieb trotz den ständig wechselnden Herrschern ununterbrochen als Rentbeamter auf dem Schloss, bis er 1825 in den Ruhestand trat und nach Mals übersiedelte.[92] Am 17. September 1813 hatte er die Bestätigung seines Freiherrenstandes vom Königreich Bayern erhalten:

> «*Nachdem der K. Renntbeamte zu Fürstenburg Peter Anton Freyherr von Mont zu Levenberg, zufolge der allerhöchsten Verordnung vom 16. November 1808, durch Vorlegung glaubwürdiger Urkunden, den ihm zukommenden Freyherrenstand nachgewiesen hat, so wurde derselbe samt seinen Abkömmlingen beyderley Geschlechts, nach erholter allerhöchster Genehmigung, der Adelsmatrikel des Königreichs Baiern einverleibt.*»[93]

Peter Anton Moritz de Mont war also der Erste der Familie, der von offizieller Seite eine Adelsbestätigung erhielt. Er war mit Maria Anna Emilia Romana Freifrau von Rossi von St. Juliana verheiratet. Mit ihr hatte er zahlreiche Kinder, acht sind auf dem Stammbaum namentlich verzeichnet, von vier weiteren heisst es, dass sie in «zarter Jugend»[94] starben. Auch von den acht dokumentierten Nachkommen starben vier in jungen Jahren, so Maria Adelhaide de Mont «durch Unvorsichtigkeit an Mäusegift»[95]. Maria Emilia von Rossi starb am 29. März 1822 auf der Fürstenburg, Peter Anton Moritz de Mont beschloss sein Leben am 1. Juni 1830 in Mals.[96]

---

[90] StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.
[91] Blaas, Fürstenburg, S. 124.
[92] Blaas, Fürstenburg, S. 124.
[93] StAGR A Sp III/11v Schachtel 4 Mappe Nr. 26: de Mont, Peter Anton (1766–1830).
[94] StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.
[95] StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.
[96] StAGR Planarchiv 8.4, De Mont/Sprecher, Stammbaum de Mont, Tafel V.